© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Jahresbericht.

Von **Dr. Bindel.**

In der ersten G.-V. des Vereins erachten wir es für unsere Pflicht, nicht bloß über das Tun und Treiben der Vorstandschaft während des ersten abgelaufenen Vereinsjahres Rechenschaft abzulegen, sondern vor allem die Ziele des Vereins zu beleuchten, um den hochverehrten Mitgliedern Gelegenheit zu geben, zu prüfen, inwieweit es dem Ausschusse gelungen ist, beides in Einklang zu bringen. Zu diesem Behufe dürfte es nicht zu umgehen sein, die Geschichte des Vereins mit wenigen Worten zu streifen.

Die Erkenntnis von der mächtigen Einwirkung von Klima und Boden auf die Biologie und Physiologie der Pflanzenwelt hat schon im Jahre 1867 Prof. Nägeli in München auf die Idee der Anlegung von hochalpinen Versuchsgärten geführt. In der Verwirklichung der Idee ist ihm aber Prof. Kerner bereits 1875 zuvorgekommen mit der Anlage eines Versuchsgartens auf dem Blaser bei Matrei; denn Nägelis Schöpfung auf dem Wendelstein im Jahre 1884 ist eine Begleiterscheinung der Th. Sendtner'schen in den „Mitteilungen" jenes Jahres veröffentlichten Grundidee: „daß solche hochalpine Stationen dem Laien ein anschauliches Bild der zuständigen Flora zu vermitteln, dem Fachbotaniker aber die Unterlage abgeben soll für seine wissenschaftlichen Untersuchungen" — einem doppelten Zwecke also dienen sollen, wie er uns im Laufe des heutigen Berichtes noch mehrfach vor Augen treten wird; denn er ist das Substrat unserer Bestrebungen, ausgesprochen in den Worten: „Pflege der Alpenpflanzen".

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Beide Schöpfungen mußten aus Mangel an Interesse der einschlägigen Behörden und infolge dessen aus Mangel an Subsistenzmitteln bald wieder offen gelassen werden.

Abermals verstrich ein Jahrzehnt — es war die Zeit der wilden verwegenen Jagd nach dem Glücke, das dem begeisterten Bergsteiger entgegenlächelte. Die Zeitschriften boten ihre Spalten nur mehr dem kühnen Eroberer unserer imposanten Berggipfel, verwitterten Türme, luftigen Grate und Zacken — und erst die Jetztzeit mit ihrer Abklärung, ihrer verhältnismäßigen Ruhe auf diesem Gebiete ist wieder anderen, wenn auch verwandten Ideen zugänglich geworden.

Da erweckte — es war im Jahre 1897 — ein Aufsatz von Direktor Sacher in Krems, betitelt: „Ein alpiner Pflanzenhort" nicht bloß das Interesse fachbotanischer Kreise, sondern es fiel die hierin gegebene Anregung: „Alpenpflanzengärten in verschiedenen Höhenregionen und auf geologisch verschiedenem Untergrund für wissenschaftliche und praktische Zwecke anzulegen" — und der warme Appell an sämtliche in den Alpen eingesessene Nationen für weitgehendste gegenseitige Unterstützung überall auf fruchtbaren Boden, wo man noch Herz und Sinn verspürte für die hauptsächlich durch ihr schönes Gewand uns in so lieblichem Bilde entgegentretende Alpenwelt.

Unter den vielen Verehrern der Sacher'schen Idee sind in erster Linie zu nennen: der gegenwärtige erste Vorstand des Vereins Herr Apotheker Schmolz und der damalige Z.-A. München, an der Spitze der allzeit hochverehrte Präsident Burkhardt.

Ersterer unterstützte den Gedanken insoferne, als er die neue Aufgabe in einem in den „Mitteilungen" 1898 veröffentlichten Aufsatze: „Botanische Versuchsgärten im Alpengebiete" betitelt, erläuterte und, um die Sache beim Schopfe zu fassen, eine „Station am Brenner" in Vorschlag brachte; der Z.-A. München aber stellte sich der Anregung sympathisch gegenüber, insoferne er den Antrag der S. Krems: „Die Anlegung eines Pflanzengartens zur Aufgabe des Alpenvereins zu stempeln, der G.-V. Nürnberg unterbreitete und in der weiteren Diskussion des Gegenstandes das äußerste Wohlwollen bekundete. Freilich konnte bei der damaligen Lage der Dinge der Antrag des

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Z.-A. nur in folgender Fassung die Zustimmung der G.-V. erwarten: „Da der Z.-A. bei aller Sympathie für die Sache doch sich nicht entschließen konnte, eine sehr erhebliche Belastung des Vereins zu beantragen, zumal, solange beträchtliche Mittel noch in dem ‚Atlas der Alpenflora' festgelegt sind, wolle die G.-V. den Z.-A. beauftragen, über die Anlage und Kosten eines Alpengartens weitere Erhebungen zu pflegen und der G.-V. 1899 Bericht und Antrag zu erstatten."

Apotheker Schmolz, der, von der Wichtigkeit der Sache durchdrungen, inzwischen den ausländischen Vereinen mit gleicher Tendenz — der 1883 in Genf gegründeten Ass. pour la prot. des plantes und dem aus dem Schoße des Club alpino italiano herausgewachsenen, 1898 in Turin gegründeten Verein ‚Pro montibus' — näher getreten war, erschien damit die Ausführung des Gedankens in unabsehbare Ferne verschoben. Aus dieser Befürchtung heraus reifte die Idee, auch aus dem Schoße des Alpenvereins einen neuen Sprößling ins Leben zu rufen, einen Zweigverein, wie ihn Präsident Burkhardt in der G.-V. Passau nannte, „dessen Gründung er nicht warm genug empfehlen könne". Diese konnte selbstredend nicht Aufgabe der G.-V. sein, sondern nur getragen sein von der in der Tat wohlwollenden Behandlung der ganzen Pflanzengartenfrage seitens der G.-V. Passau, welche auf die Nürnberger Frage die Antwort gab, indem sie vorerst für die Unternehmungen des Prof. Dr. v. Wettstein im Gschnitztale und des Prof. Dr. Goebel am Schachen je 500 M. Subvention bewilligte.

Damit hatte auch der Alpenverein das Bedürfnis anerkannt; an Schmolz aber lag es jetzt, die vom Präsidenten warm befürwortete Gründung eines Vereins ins Werk zu setzen, um die augenscheinlich gewonnene Position zu behaupten.

Neben den genannten Professoren fanden sich auf Umfrage in den „Mitteilungen" rasch eine Reihe namhafter Fachbotaniker und Laien aus allen Kreisen ein, die den Vater des Gedankens beglückwünschten. An erster Stelle ist natürlich der alte Kämpe Sacher erschienen, dann aber der Gründer des vorgenannten Vereins „Pro montibus" Grünwald in Vittori, der Präsident der Genfer Ass. p. l. prot. des plantes Correvon und viele andere.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Sofort trat auf Wunsch des Z.-P. Burkhardt eine siebengliedrige Kommission zusammen, um die Statuten auf Grundlage eines von demselben verfaßten Entwurfes zu beraten und die Gründung, die im Anschlusse an die G.-V. des Alpenvereins in Straßburg erfolgen sollte, vorzubereiten.

Bis dahin erfuhr die Kommission die ehrende Genugtuung, daß 28 Sektionen und 125 Einzelmitglieder ihren Beitritt erklärten.

Die in der Tat am 28. Juli 1900 in Straßburg erfolgte Sanktionierung der dort verlesenen Statuten und die einstimmige Wahl der bisherigen Kommissionsmitglieder in den Ausschuß schließt die Vorgeschichte des Vereins ab.

Der Ausschuß erachtet es für seine erste Pflicht, die bisherigen lebhaften Beziehungen zu den genannten Vereinen zu fortdauernden zu gestalten und neue Verbindungen mit Körperschaften alpiner und naturwissenschaftlicher Richtung anzubahnen. Die Existenz des Vereins behufs Werbung von Mitgliedern wurde in dankenswerter Weise durch viele Zeitschriften und politische Tagesblätter des In- und Auslandes zur Kenntnis interessierter Kreise gebracht. Auch wurde nicht versäumt, die Sektionen des D. u. Ö. A.-V. und aller anderen alpinen Korporationen in eigenem Zirkular auf die edlen Ziele des neuen Vereins aufmerksam zu machen. Der Erfolg war der, daß zur Zeit 270 Einzelmitglieder, 61 Sektionen, nämlich — der Reihenfolge des Eintrittes nach — St. Pölten, Göttingen, Erfurt, Augsburg, Karlsruhe, Weilheim-Murnau, Bamberg, Hamburg, Düsseldorf, Brandenburg, Berlin, Gera, Neuötting, Krems, München, Fürth, Coburg, Bayerland, Rosenheim, Sonneberg, Gleiwitz, Danzig, Leipzig, Heilbronn, Dresden, Konstanz, Nürnberg, Lindau, Halle, Austria, Wiesbaden, Naumburg, Bozen, Königsberg, Tübingen, Nördlingen, Lothringen, Siegerland, Neustadt a. H., Lausitz, Breslau, Heidelberg, Reichenau, Landau, Ravensburg, Kitzbühel, Reichenberg i. Böhmen, Schweinfurt, Hof, Mondsee, Worms, Steyr, Magdeburg, Bayreuth, Höchst a. M., Moravia, Tegernsee, Würzburg, Kufstein, Bremen, Mittenwald, also 50 deutsche, 11 österreichische Sektionen, ferner der Niederösterreichische Gebirgsverein, der Gartenbauverein Darmstadt, die Naturforschende Gesellschaft Bamberg, der Österr. Tou-

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

risten-Klub, die Bayr. bot. Gesellschaft München und der Österr. Alpen-Klub als außerordentliche Mitglieder dem Vereine angehören und pro 1901 einen Gesamtbeitrag von 1180 Mark leisten.

Endlich bleibt zu erwähnen die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister mit dem Sitze in Bamberg, welche am 29. September 1900 erfolgte.

Damit gehen wir über zur Wirksamkeit des Vereins im ersten Jahre seiner Existenz, soweit sie sich nach außen betätigte.

Der Ausschuß, welcher sich nach dem Rücktritte des Herrn II. Staatsanwaltes Wolfsthal, der infolge Erkrankung in der Familie zum größten Leidwesen der übrigen Gründungsmitglieder erfolgte, durch die Wahl des k. Amtsrichters v. Chlingensperg wieder ergänzte, entledigte sich der verschiedenartigsten Aufgaben in 16 Ausschußsitzungen, wovon die zweite und dritte am 13., beziehungsweise 21. September vorigen Jahres deshalb von ganz besonderer Bedeutung waren, weil unter den jeweils Anwesenden die Herren Prof. Dr. Goebel aus München, beziehungsweise Dr. v. Wettstein aus Wien in Bamberg begrüßt werden konnten.

Hauptgegenstand jener Tagesordnungen war die Beratung der zur Erreichung des Vereinszweckes nötigen, an erster Stelle der Statuten festgelegten Mittel, nämlich der Anlage und Unterstützung von Pflanzengärten. Diese von den Vertretern ihrer Wissenschaft an den Universitäten München und Wien anzulegenden, der Hauptsache nach vom Staate zu kreierenden und als Appendix der betreffenden Universitätsinstitute zu betrachtenden Gärten am Schachen und im Gschnitztale verlangen, weil auf verschiedener Basis begründet, eine verschiedenartige Subvention; denn während Dr. Goebel am 1800 *m* hohen, leicht zugänglichen, landschaftlich schönen Schachen, der noch eine reiche Flora, namentlich viele Zirben besitzt und geologisch so reichlich bedacht ist, dass er allen Anforderungen gerecht werden kann, einen dem Touristen bequem erreichbaren, dem Laien verständlichen und meist für ihn berechneten Pflanzengarten schaffen will, in welchem neben einheimischen auch Pflanzen arktischer Zone, des Himalaya, den Anden und Pyrenäen auf Ausdauer und Veränderung geprüft werden sollen

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

und zu diesem Zwecke ein Blockhaus zum Unterschlupfe und als Untersuchungsstation nicht bloß Dr. Goebel selbst, sondern für jedes fachkundige Vereinsmitglied hergestellt wissen wollte, ist es Dr. v. Wettstein im Gschnitztale in Höhen von 1200 und 2300 *m*, wo Parallelversuche möglich sind, vor allem um rein wissenschaftliche Forschungen zu tun, als deren Stützpunkt die Brennerhütte dient, während sein Obergärtner dortselbst ein kleines botanisches Gärtchen für die Zwecke der Touristen angelegt hat. Es ist selbstredend, daß es im Vereinsinteresse gelegen, in erster Linie Gärten obenbezeichneter Art zu subventionieren, während für die Pflege der reinen Wissenschaft der moderne Staat aufzukommen haben wird.

Doch es will auch Dr. v. Wettstein das ursprüngliche Projekt, an einer frequentierten Durchgangsstation, etwa am Brenner oder dem Stilfserjoch, einen rein Laienzwecken dienenden Garten zu errichten, keineswegs aus dem Auge verlieren. Daß bei alle dem im Geiste strengster Wissenschaftlichkeit verfahren wird, dafür bürgen uns die Namen der beiden Gelehrten. Die Mit- und Nachwelt wird ihnen zu ewigem Danke verpflichtet sein.

Um ein zweites Zentrum in der Nähe von Wien zu schaffen, ist der Verein einem besonders vom Niederösterr. Gebirgsverein intendierten, von Direktor Sacher und seiner S. Krems, die 200 M. bereitstellt, warm befürworteten und ebenfalls von Dr. v. Wettstein bereitwilligst übernommenen Projekte der Errichtung eines Gartens in unmittelbarer Nähe des Habsburgerhauses auf der Rax nähergetreten und beabsichtigt der Ausschuß mit gütigster Unterstützung seitens der G.-V. Meran das Projekt nach der Rückkehr Dr. v. Wettsteins von seiner Studienreise nach Brasilien im Vereine mit allen vorgenannten Faktoren der Ausführung entgegenzubringen.

Doch wird das Unternehmen vorerst mit Kleinem einsetzen, um es, falls die Verhältnisse sich ungünstig gestalten sollten, gelegentlich der geplanten Errichtung eines astronomischen Observatoriums auf dem Schneeberge dorthin transferieren zu können.

Daß der gleiche Gedanke auch vielfach in einzelnen Sektionen Wurzel geschlagen, davon konnte man sich aus den

©Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Spalten der Tagesblätter hinlänglich unterrichten. Speziell dürfte die S. Tegernsee, welche auf der Neureuth nach übereinstimmenden Gutachten ein recht wohl unterstützungswürdiges Objekt angelegt, die Aufmerksamkeit des Vereins, die schon erbeten ist, auf sich lenken.

Die rechtliche Stellung des alle diese Objekte subventionierenden Vereins entspringt dem Gedanken, der dem Verhältnis des D. u. Ö. A.-V. zu den subventionierten Hütten der Sektionen zugrunde liegt. Darnach erwirbt sich der Verein an den Objekten nur insofern ein Besitzrecht, als er von ihm angeschafftes bewegliches Inventar als sein Eigentum reklamiert, dann Subventionen aus dem Erlös der Bauobjekte zurückverlangt, sobald die Anlage nicht mehr den Vereinszwecken dient; auch werden für die Mitglieder bezüglich des Eintrittes, der Benützung wissenschaftlicher Attribute oder auch des Bezuges alpiner Pflanzen oder Sämereien Vorzugsrechte gefordert.

So lautet beispielsweise der vom Präsidenten der k. b. Akademie der Wissenschaften Dr. v. Zittel und dem Konservator des k. bot. Gartens in München gezeichnete Revers wie folgt:

Revers und Erklärung,

womit der gefertigte Bauherr, das k. bot. Institut, für sich und seine Rechtsnachfolger durch seinen Vertreter, den derzeitigen Direktor des botanischen Gartens in München in Beziehung auf die ihm gehörige Realität (Blockhaus samt Inventar im Alpenpflanzengarten am Schachen) folgende Verpflichtungen übernimmt:

1. Daß der Pflanzengarten samt Zubehör für immer den Vereinszwecken zu dienen hat und daß Unterkunftsräume der Beherbung jener Touristen gewidmet bleiben, die zu wissenschaftlichen Untersuchungen oder Unternehmungen im Dienste des Vereins dieselbe besuchen.

2. Daß kein Objekt ohne die Zustimmung des Vereins veräußert oder verpfändet werden wird.

3. Daß bei einem Verkaufe des Blockhauses samt Inventar an einen Dritten zunächst von dem Erlös die Beihülfe des Vereins diesem zurückgestellt wird, während der Mehrbetrag bis zur Höhe der vom bisherigen Besitzer für das Objekt gemachten Aufwendungen diesem zufließt und der etwaige Überschuß im Verhältnis der beiden geleisteten Beihülfen geteilt wird.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

4. Daß die dem gefertigten Besitzer an dem Objekte zustehenden Rechte an den Verein übergehen, wenn der Gefertigte seine Rechte an dem Objekte aufgibt.

Urkund dessen nachstehende legalisierte Fertigung.

Siegel der Akademie der Wissenschaften. Geg. **Dr. v. Zittel.** **Prof. Dr. Goebel,** Konservator des k. bot. Gartens.

Was endlich die Stellung des Vereins zum D. u. Ö. A.-V. betrifft, so subventioniert letzterer auf Ansuchen die Unternehmungen des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen" im allgemeinen, während die Quotisierung der einzelnen Objekte Sache des Ausschusses, beziehungsweise der G.-V. dieses Vereins bleibt, der allerdings durch § 16 der Statuten in eine selbstgewollte Abhängigkeit vom Z.-A. des Alpenvereins gebracht ist; denn hiernach sind dem Z.-A. der Voranschlag für das nächste Jahr, die Tagesordnung der G.-V. und deren Beschlüsse mitzuteilen, außerdem hat er das Recht, zur G.-V. einen Vertreter zu entsenden und durch denselben Anträge zu stellen, sowie eine außerordentliche G.-V. beim Ausschusse zu beantragen.

Von diesen Pflanzengärten sind diejenigen im Gschnitztale schon einige Jahre im Betriebe, während derjenige am Schachen in Gegenwart der Vertretungen der amtlichen Behörden, der Vorstände und Delegierten vom Z.-A. des Alpenvereins und 10 Sektionen mit circa 150 Festteilnehmern, endlich der Ausschußmitglieder des Vereins: Schmolz, Dr. Lehmann, Dr. Goebel, Sacher und des Berichterstatters am 14. Juli d. in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Die Tagesblätter haben des Nähern darüber gebracht, so daß an dieser Stelle nur dasjenige niedergelegt sein möge, was bleibenden Wert besitzt. Da ist nun vor allem der Festrede des Herrn Prof. Dr. Goebel zu gedenken, die allen einschlägigen Faktoren, staatlichen Stellen und Privatwohltätern den tiefgefühltesten Dank für ihr warmes Entgegenkommen zum Ausdruck gebracht. Es bleibt ferner in der Erinnerung aller Teilnehmer, welche die Sache mit gebührendem Ernste verfolgten, haften, mit welch warmen Worten der derzeitige Präsident des A.-V. Prof. Dr. Ipsen, der freudigst aus

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Innsbruck herbeigeeilt war, der Versicherung auch des derzeitigen Z.-A. Ausdruck verliehen, daß jede alpinwissenschaftliche Bestrebung im Z.-A. eine kräftige Stütze finden werde. Nicht vergessen darf ferner der Anerkennung werden, welche die bayrische Staatsregierung dem Unternehmen insoferne zollte, als sie dem verdienstvollen Obergärtner des botanischen Gartens in München, Obrist, welcher seit 15 Jahren auf die Pflege der Alpinen, wie insbesondere im letzten Jahre auf die Instandsetzung dieses Kleinodes des Wettersteingebirges die größte Mühe und Sorgfalt verwendet hatte, gelegentlich dieser Feier durch den Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften die silberne Medaille des Verdienstordens vom heil. Michael überreichen ließ. Auch unsere Vereinsleitung konnte hier ihre Gefühle der Dankbarkeit nicht unterdrücken und jedes Mitglied empfindet gewiß eine Freude, daß der erste Vorstand Herrn Obrist unter herzlichen Dankesworten den fünfbändigen „Atlas der Alpenflora" überreichte.

Mit heller Begeisterung wurde schließlich die Drahtantwort Sr. k. Hoheit des Prinzregenten von Bayern, jenes edlen Freundes seiner heimatlichen Berge, begrüßt, die auf ein an ihn gesandtes Huldigungstelegramm nach wenigen Stunden eingetroffen war und folgenden Wortlaut hatte:

> Se. k. Hoheit der Prinzregent, Allerhöchst welcher die Errichtung des Alpengartens auf dem Schachen mit lebhaftem Interesse verfolgt haben, lassen den zur Eröffnung des Alpengartens versammelten Vertretern der Wissenschaft, der Behörden und der alpinen Vereine für die Allerhöchst demselben dargebrachte begeisterte Huldigung Ihren besten Dank entbieten.
>
> **Graf Lerchenfeld,**
> General der Kavallerie, Generaladjutant.

Das alles vollzog sich in dem herrlichen Rahmen, den die kühnen Wettersteinwände um das anmutige Idyll des Schachen gelegt. Was Menschenhände tun konnten, was Opferwilligkeit und Gastfreundschaft zur Verschönerung des wundervollen Bildes in der Dämmerstunde, als die Sonne hinter die Schneefelder der Zugspitze hinabgesunken, beitragen konnten, das wurde in selbstlosester Weise geleistet von der hochverehrten S. Bayerland, an der Spitze ihr allezeit schaffensfreudiger Vor-

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

stand, Herr Apotheker Rehm. Der S. Bayerland, welche durch das Arrangement von Feuerwerk, Höhenfeuer, Gipfelbesteigungen und nicht zuletzt durch die glänzende Lösung der Magenfrage auf dem Schachen und der Meilerhütte nicht bloß den Rahmen des Festes geschmückt, sondern das Bindeglied abgegeben zwischen unseren Bestrebungen und der Hochtouristik, ihr gebührt auch an dieser Stelle der herzlichste Dank des Vereins.

Droben über der grotesken Landschaft des Schachen, halb dem Leben angehörig, das da grünt und blüht, halb dem Tode, der in den schreckhaften Felswänden erstarrt, tummeln sich in ihrem Elemente vor dem einfachen Schlosse jenes für Natur so schwärmerisch veranlagten Königs die üppigen Kinder Florens und warten der schützenden Pflege sorgsamer Hände — aber auch opferwilliger Freunde. Mögen diese sich mehren, möge der Idealismus, der unserer Zeit so not tut und der den berechtigten Kern des Alpinismus bildet, sich auch dieses Kleinodes bemächtigen!

Neben diesen statutengemäß wichtigsten Fragen beschäftigte die Vereinsleitung eine Reihe anderer die Zwecke des Vereins fördernder Unternehmungen:

Eine Vereinsbibliothek umfaßt bereits eine Anzahl wertvoller Nummern, meist Geschenke verschiedener Mitglieder; auch dem Z.-A. des Alpenvereins gebührt der wärmste Dank für die Schenkung eines Exemplares des „Atlas der Alpenflora"; desgleichen Herrn Prof. Dr. v. Wettstein für die Stiftung eines äußerst reichhaltigen alpinen Herbariums und dem Bot. Institut München, sowie Herrn Obergärtner Obrist für viele Beiträge zu demselben.

Ferner sei erwähnt, daß sich der Ausschuß mit der Frage befaßte, wie die Flora der Umgebung der einzelnen Schutzhütten dem Besucher nutzbringend vor Augen geführt werden könne. Er ist mit der Behandlung dieser Frage dem Antrage der S. Hof, der die G.-V. des Alpenvereins in Meran beschäftigt hat, soweit die Botanik zu ihrem Rechte kommen soll, zuvorgekommen und hat beschlossen, der Methode Prof. Wettsteins, welcher in der Bremerhütte schon Glaskästen mit der heimischen Flora aufgestellt hat, näherzutreten.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Schließlich ist es als ein eigenes Verdienst des ersten Vorstandes zu betrachten, wenn er in Verbindung mit anderen Naturfreunden der Erhaltung und Katalogisierung vaterländischer Naturdenkmäler sein Augenmerk zuwendet; wenn er bereits in zwei Sektionen zum Zwecke der Belehrung über die Aufgaben des Vereins wie über die alpine Pflanzenwelt Vorträge gehalten; wenn er mit dem Leiter des mehrfach genannten Genfer Vereins zum Zwecke der Vervollständigung beiderseitiger Jahresberichte in Tauschverkehr getreten; wenn er endlich die Anregung zu den pflanzengeographischen Beobachtungen gegeben, welche dank des trefflichen Aufrufes des Herrn Prof. Wettstein gegenwärtig bereits Hunderte williger Hände beschäftigen. Darnach sollen auf Notizblocks, welche der Verein jedem Touristen auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung stellt, über Höhenlage der höchsten und tiefsten Fichten, Föhren, Krummhölzer etc. Erfahrungen, die später gesichtet und wissenschaftlich verwertet werden sollen, niedergelegt werden. Tausende von Blättern sind schon in Umlauf, mögen andere Tausende folgen, um von dem wachsenden Interesse für die schöne Pflanzenwelt unserer Alpen beredtes Zeugnis abzugeben.

Nach all diesem glaubt die Vereinsleitung, im ersten Jahre ihrer Tätigkeit den Zielen des Vereins mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, soweit es in ihren schwachen Kräften stand, Vorschub geleistet zu haben. Sie ist sich recht wohl bewußt, daß das zarte Pflänzchen, um diesmal dem Sturme der Zeit zu trotzen, der aufmerksamsten Pflege bedarf, hofft aber bei einem reichlichen Zuwachs von Mitgliedern, unter denen keine Sektion mehr fehlen sollte, daß das Pflänzchen wachse und gedeihe und sich zu einem üppigen Baume entfalte. Seine Früchte fallen dem Alpenvereine in den Schoß, sein wohltuender Schatten aber bedeutet — Humanität!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 1_1901

Autor(en)/Author(s): Bindel Carl

Artikel/Article: Jahresbericht. 5-15